



Bald steht uns das Wasser bis zum Hals

Seit einem Jahr Dauer-Überflutung in Kellern – Schwabinger Bürger verzweifelt

Das dauerhafte Röhren der Wasserpumpen hält durch die Tiefgarage, ein modriger Geruch liegt in der Luft. Anwohner und Lokalpolitiker stehen mit Gummistiefeln in einem Mini-See – dort, wo eigentlich Autos parken sollten. Seit gut einem Jahr drückt hier in der Genter- sowie in der Osterwaldstraße (Schwabing) immer wieder Grundwasser in die Keller. „Und nichts tut sich. Die Stadt lässt uns gnadenlos absaufen“, schimpft Hausbesitzer Wolfgang Dirrigl.

Viele Anwohner sind verzweifelt. Jeden Tag werden sie aufs Neue mit dem Problem konfrontiert. Gut 40 Gebäude sind betroffen (tz berichtete), nachdem der Grundwasserspiegel in einem Jahr um rund 50 Zentimeter stieg. Die Gründe dafür sind vielfältig: Da ist zum einen die Nachverdich-



Wolfgang Dirrigl staunt: Über 213 Millionen Liter wurden seit Februar abgepumpt

tung, zum anderen veraltete Ablaufsysteme. Und genau die müssten, so die Anwohner, von der Stadt erneuert werden.

Dass Keller volllaufen, ist in dem denkmalgeschützten Haus in der Genter Straße, das 1971 vom preisgekrönten Milbertshofener Architekten Otto

Steidle gebaut wurde, schon seit 2015 der Fall. Seit Mai 2020 ist der See im Tiefgeschoss aber ein Dauerzustand.

„Am 10. Juni 2020 stand auch in der Osterwaldstraße das Wasser im Keller“, erzählt Wolfgang Dirrigl. Sein Großvater hatte das Haus 1938 er-



Ein Denkmal in Gefahr: Das Haus in der Genter Straße läuft andauernd mit Grundwasser voll Fotos: Oliver Bodmer

richtet. 1987 kam ein Lager-raum dazu. Nie gab es Probleme, bis Juni 2020. Für Tausende Euro ließ Dirrigl alles sanieren und von einer Spezialfirma abdichten. Doch die Maßnahmen müssen pausieren. Seit zwei Wochen sind die Wände wieder feucht. Er schimpft: „Es geht

wieder von vorne los!“

Die Anwohner haben schon einiges gegen den Hochwasser-Horror unternommen. Aus eigener Tasche bezahlten sie die Wasserpumpen. Einer Petition gab der Bayerische Landtag einstimmig statt. Heißt im Klartext: Damit wird die Stadt aufgefordert, die Überflutung zu stoppen. Aber: Nichts ist passiert – nun seit genau 131 Tagen.

Vom Referat für Klima- und Umweltschutz heißt es, „die Starkregenereignisse haben sich nicht negativ auf die Wasserstände im Bereich Genter Straße ausgewirkt. Die Pegelstände befinden sich nach wie vor im erwartbaren Schwan- kungsbereich.“ Bedeutet: Alles halb so wild. Welche Maßnahmen nun von wem ergriffen werden, soll ab diesem Donnerstag erörtert werden.

P. PLESCH